

# Maria Laach – benediktinische Kunst in über hundert Jahren

P. Drutmar Cremer OSB

In der Regel des hl. Benedikt steht das fundamentale Wort: „*daß Gott in allem verherrlicht werde.*“ (Reg. Ben. 57.9)

Die Gemeinschaft der Benediktiner, die 1892 aus der Erzabtei Beuron an der Donau kommend, Maria Laach neu gründeten, sahen eine bedeutende Aufgabe im Aufbau künstlerischen Wirkens. Sie schufen damit eine beachtete kulturelle Ausstrahlung und gaben so eine bildhafte Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Sie vermittelten auf diese Weise eine Kraft des Glaubens an Jesus Christus.

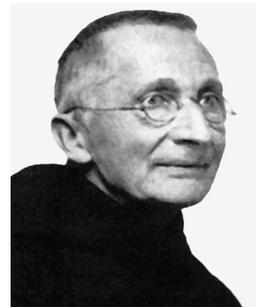
Es ist wunderbar, zu erkennen, dass sich schnell ein künstlerisches Lebenszentrum entwickelte. Dieses geschah im Zusammenwirken der Mönche mit vielen Laien. Die Ausstrahlung dieser Tätigkeit wurde im Laufe vieler Jahre, auch durch zwei Weltkriege, von einem vielschichtigen Erfolg geprägt. Das ist in diesem Rahmen nur in Andeutung zu beschreiben.

## Laacher Künstler

Zuerst wären die Laacher Mönche selbst hervorzuheben.

Als erster sei **Pater Ludger Rincklake** zu erwähnen. Schon bevor er 1902 in Laach eintrat, war er ein bekannter Kirchenarchitekt, der später nach seinem Eintritt die Frauenabtei St. Hildegard bei Rüdesheim und die Männerabtei St. Josef in Gerleve bei Münster in Westfalen entwarf und durchführte. Viele weitere Bauwerke folgten.

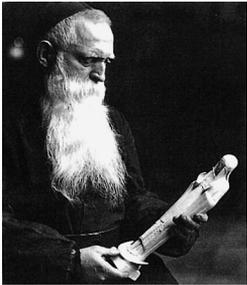
**Pater Laurentius Goertz** hatte seine Kenntnisse an der Kunstakademie in Düsseldorf erworben.



P. Ludger Rincklake

Abt Ildefons Herwegen förderte ihn. P. Laurentius schuf sein Leben lang religiöse Bilder in Laach, ebenso in der Frauenabtei in Fulda sowie in Gerleve. Hinzu kamen Bilder aus der Bibel und aus dem Leben des hl. Benedikt.

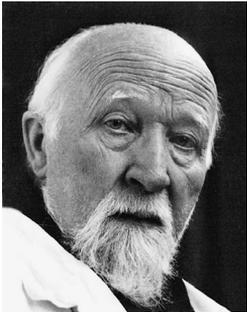
Ein besonders starker Künstler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, war der Westfale Bruder Reinhold Teutenberg.



*Br. Reinhold Teutenberg*

Schon vor seinem Eintritt in Maria Laach hatte er in Paderborn und München eine Ausbildung erfahren. Viele seiner bildhauerischen Arbeiten fanden eine ausdrucksvolle Stelle in der Laacher Abtei. Seine Bilder wurden darüber hinaus von vielen interessierten Menschen erworben.

Eine weitere Persönlichkeit wurde **Bruder Notker Becker** der in Köln aufwuchs. Viele Jahrzehnte stellte er seine vielschichtigen Arbeiten der Öffentlichkeit vor. Beeindruckend ist seine Vielfältigkeit. Er malte Landschaften, Portraits und religiöse Bilder. Ebenso fertigte er besonders gut Radierungen an. Vor allem mit Motiven aus Rom und zu den christlichen Festtagen. Er schuf auch viele Mosaikbilder. Zudem schuf er Pektoralien sowie Gegenstände zum Gottesdienst in Goldschmiedekunst, auch Kelche und große Vortragskreuze.



*Br. Notker Becker*

Er entfaltete seine Begabung ebenfalls in der Malerei großer Glasfenster, indem er Motive aus der Bibel darstellte wie auch Heiligenbilder. Seine Malereien in großen Kirchen hatten einen Namen im In- und Ausland.

Mit Recht wäre der Niederländer **Bruder Radbod Commandeur** hervorzuheben. Er war ein starker Künstler auf dem Gebiet der

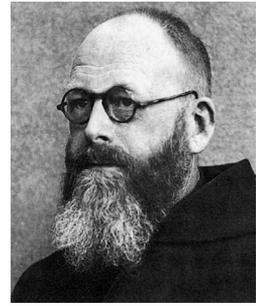
Mosaiktechnik und bildete viele religiöse Mosaikbilder. Hinzu kam seine Begabung in der Goldschmiedekunst.

Er lebte und wirkte kurz vor dem Zweiten Weltkrieg in der Abtei der Benediktiner Dormitio auf dem Berge Sion. Dort musste er während des Krieges als Ausländer bleiben. Erst nach Kriegsende kam er nach Maria Laach zurück. Er lebte zwischen 1939 und 1947 in Jerusalem.

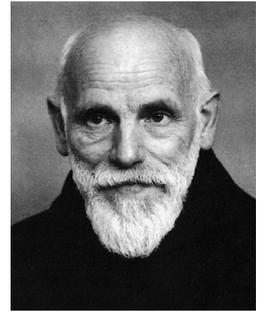
Er wurde nach Rom gerufen, um die Kirche des internationalen Studienkollegs San Anselmo auf dem Aventin neu zu gestalten (1951/52). Noch hervorzuheben wären die beiden Altäre in der Laacher Abteikirche: der Herz-Jesu-Altar und der Kreuzaltar mit einer historisch bezeugten Kreuzreliquie.

Die Laacher Künstler arbeiteten nicht nur in Maria Laach, sondern auch in anderen Klöstern und Kirchen Deutschlands, sowie im Ausland. Sie erlangten großes Ansehen und dienten damit vor und nach dem 2. Weltkrieg auch dem Namen der Abtei Maria Laach.

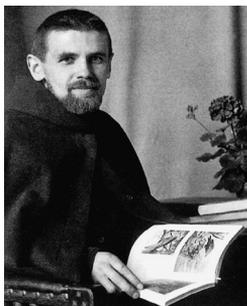
Unter den Laacher Künstlern wäre der lebenswerte, bescheidene **Bruder Simeon Veit** zu nennen. Er stammte aus dem Schwarzwald. Seine besondere Begabung bestand im Schnitzen von Heiligen, Krippen und Madonnen. Seine Arbeiten wurden bis Amerika hin gewünscht. **Bruder Tutilo Haas**, ein Westfale, war ein stark gefragter Bildhauer, der viele Arbeiten zur Gestaltung der Laacher Abtei anfertigte. Er arbeitete die Holzfiguren der Stifter von Maria Laach, die noch heute in der Aula zu sehen sind. Er hatte ebenso eine feine Hand für das Schnit-



*Br. Radbod Commandeur*



*Br. Simeon Veit*



Br. Tutilo Haas

Abtei in den Wirren des 2. Weltkrieges, hatte Abt Ildefons Herwegen den Wunsch, ein monumentales Kreuz an die Abside des Laacher Mönchsfriedhofs anzubringen. Leider erlebte er die Durchführung dieser frommen Dankidee nicht mehr. Br. Tutilo schuf es in ausgeprägt großer Form.

**Bruder Lothar Güth** darf nicht unerwähnt bleiben. Er stammte aus der bedeutenden Benediktinerstadt Prüm in der Westeifel. Nachdem er aus dem 2. Weltkrieg zurückkehrte, konnte er seine besondere Begabung als Graphiker in Wiesbaden durch eine Ausbildung vervollständigen. Er sorgte für viele junge Menschen, die als Maler und Anstreicher nach Laach gekommen waren.

Er selbst schrieb mit großem Geschick viele Urkundentexte. - Er entwarf zahllose Karten. Das war eine seiner besonderen Begabungen. Er gründete eine Siebdruckwerkstatt. Besonders beliebt war die Herstellung von ihm selbst entworfener Kerzen, die er in Siebdrucktechnik bedruckte. Er entwarf sie meist zu den christlichen Feiertagen des Jahres.

Unvergessen bleibt Br. Lothar durch den Entwurf der Exsultet-Rolle, den er für die Osternacht des Laacher Gottesdienstes in Schrift und Noten auf Pergament niederschrieb. Sie wird in jeder Osternacht neu entrollt und auch heute noch benutzt.

Neben den bekannten Laacher Künstlermönchen mit ihren vielfältigen Werken, sollten auch die stillen, bescheidenen Mönche nicht übersehen werden. Sie waren meist Mitgestalter im Hintergrund der Ateliers. So **Bruder Eli-gius Boegel** (gest. 1945) im Atelier von Br.

zen kleiner Elfenbeinfiguren. Und zwar meistens unvergessliche kleine Madonnen und Heilige. Hinzu kamen Steinfiguren des hl. Petrus, des hl. Josef und des hl. Placidus, ein Schüler des hl. Benedikt.

Als Dank vor Gott für die Erhaltung der

Radbord Commandeur und **Bruder Pirmin Ehlacher**, (gest. im Alter von 104 Jahren im Jahre 2005). Er war ein geschickter Drucker der Radierungen von Br. Notker.

**Bruder Alois Gelsam**, (gest. 1958) als Gehilfe von P. Ludger Rincklake.

**Bruder Arnold Giershausen**, (gest. 1969) der sein Leben lang als Kunstschmied arbeitete, später auch als Goldschmied im Atelier von Br. Notker.

Die Mithilfe der Laien hatte schon früh in den zwanziger und dreißiger Jahren begonnen. Etwa als Schüler bei Br. Notker. Aber ihre entscheidende Wirksamkeit kam erst nach dem 2. Weltkrieg zur Geltung. Über die Entstehung und Weiterentwicklung der Laacher Kunstwerkstätten mit Laien soll später eigens berichtet werden.

Nach einem Studium in München als Kunsthistoriker und als Innenarchitekt in einem Designerbüro, arbeitete **Pater Frowin Oslender** (gest. 1960) in Maria Laach als Entwerfer von Möbeln, von denen heute noch viele erhalten sind. Er entwarf die Gestaltung der Aula in Maria Laach. Sie ist besonders auffällig.

Er entwickelte außerdem eine eigene Schrift und dazu ganz eigenwillige Kelche und kirchliche Gewänder (Caseln).

Nach dem Krieg hatte er die Idee, uralte Mönchsmalereien in den alten monastischen Handschriften, die heute in vielen Bibliotheken und alten Klöstern in ganz Europa zu finden sind, zu fotografieren.

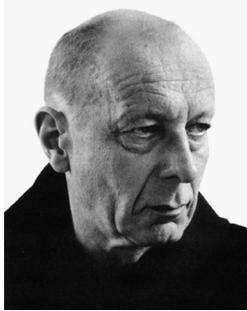
Diese Mühe der Suche in vielen Klöstern war sehr erfolgreich, wenn auch kräfteaufwendend. Vielleicht war dies der Grund warum P. Frowin schon in relativ jungen Lebensjahren starb. So kamen die Laacher Mönche in den Besitz von etwa 4000 Fotos von alter Mönchskunst. P. Frowin war nicht nur ein Forscher voller Fantasie und Fleiß der alten spirituellen Bot-



P. Frowin Oslender

schaft der frühen Kirchen, er konnte darüber hinaus auch spannend und lebendig seine Ideen in Vorträgen zum Ausdruck bringen. Mit seiner Gestik und Mimik beeindruckte er besonders die Studenten der Universitäten und die Besucher von Maria Laach. So wurde P. Frowin ein bedeutender Anreger für suchende Menschen nach dem 2. Weltkrieg.

**Pater Theodor Bogler** (gest. 1967) war der geeignete Nachfolger in der Weiterführung von P. Frowins Werk. Er wurde in Maria Laach zu einer bedeutenden Mönchsgestalt.



*P. Theodor Bogler*

Als Offizier des 1. Weltkrieges lernte er das Töpferhandwerk bei Gerhard Marcks im „Bauhaus“ in Weimar. Er lernte nicht nur die großen Künstler unter Leitung von Walter Gropius kennen, sondern wurde selbst ein sehr geachteter Künstler als Töpfer. Seine frühen Werke werden heute noch hoch geschätzt und haben einen hohen Rang bei Ausstellungen.

Theodor Bogler konvertierte in den zwanziger Jahren zum katholischen Glauben und trat 1927 in die Abtei Maria Laach ein.

Seine Kenntnisse konnte er unter der Leitung von Abt Ildefons reichlich einsetzen. Zunächst 1935 in einer Restaurierung der Laacher Abteikirche und später im Jahre 1956 unter Abt Basilius Ebel aus Anlass der 800-jährigen Kirchweihe.

Während des 2. Weltkrieges setzte P. Theodor seine Kräfte als Laacher Prior ein.

Nach dem Tode von Abt Ildefons begann er sein eigentliches Lebenswerk: Den Aufbau des Laacher Verlages: ARS LITURGICA.

Seine breite Begabung kam leuchtend zum Vorschein. Über 20 Jahre leitete er zudem die Laacher Zeitung: „Mönchtum und Liturgie“.

Als Ratgeber war er selbst in der deutschen Bischofskonferenz erwünscht und langjähriges Mitglied. Er war Mitbegründer des liturgischen Instituts in Trier.

Er gab die ersten Karten heraus mit den ausgesuchten Vorlagen unseres P. Frowin. Er entwarf Vasen, Plaketten, Kelche und Caseln für den Gottesdienst. Er zeichnete und malte. Er gestaltete Kreuze in Bronze und Silber. Er entwarf Grabsteine für die Friedhöfe. In seltener Kreativität schrieb und gestaltete er.

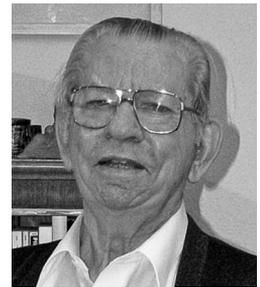
Er förderte junge Menschen in Laach und diente damit dem Aufbau der Kunstwerkstätten. Die Metallwerkstatt entstand unter seiner Führung. Seine Kenntnisse und seine Fantasie führten zu beachtlichen Erfolgen.

P. Theodor war ein Mönch mit liebenswürdiger Bescheidenheit, er hatte Humor, und konnte mit wunderbarer Fähigkeit erzählen.

Noch eines scheint wichtig. Sein Interesse galt dem klösterlichen Genius und war auf das Spirituelle des Lebens gerichtet, in allem, was er tat und entwickelte. Die wirtschaftliche Note seiner Verantwortung übergab er zuverlässigen jungen Laien. Das schuf großes Vertrauen auf beiden Seiten. Er sagte meist lächelnd bei der Frage nach den Kosten: „Das macht mein Büro!“ - So darf man sagen, dass P. Theodor eine neue Entwicklung eingeleitet hat. Er hatte den Trend der neuen Zeit erkannt. Das erhob ihn in den Rang einer Autorität unter den Laien, die er neu einstellte.

## Laien in Laach

Zunächst soll **Walter Schroer** aus Mönchengladbach genannt werden, der 60 Jahre mit seiner Familie in Laach gelebt hat, der nicht nur eine ungewöhnliche und zuverlässige Aufbauarbeit leistete, sondern vorher auch auf anderen Gebieten der Wirtschaft in Maria Laach tätig war.



*Geschäftsführer  
Walter Schroer*

Sein Nachfolger war **Helmut Keip** aus Mendig, der in großer Treue für Maria Laach arbeitete. Vielleicht ist es sein größter Verdienst, dass er den Verlag sorgfältig mit ruhiger Hand leitete und ihn darüber hinaus

*Die ehemalige  
Scheune wurde zum  
Verlagsgebäude des  
Laacher Kunstverlages  
ARS LITURGICA  
umgebaut.*



bekannt machte: In Österreich, den Benelux-Staaten und vor allem in der Schweiz. 10 Jahr hindurch war **Dr. Stefan Ohnesorge** in Maria Laach tätig.

Heute ist **Matthias Wilken** Geschäftsführer des Verlages, der Werkstätten und des Buchhandels. Er ist als gelernter Buchhändler mit großer Freude tätig.

Ein Mitarbeiter wäre noch zu nennen, der sich besonders verdient gemacht hat. Das ist **Hans Born** aus Andernach-Miesenheim, der seine Ausbildung in Laach bekommen hatte, und der sich nach dem 2. Weltkrieg als Büroleiter erfolgreich einsetzte.

Die Laacher Mönche sind ihren vielen Helfern und Begleitern dankbar.